

Globales Lernen in der beruflichen Bildung

Auf Basis des „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (KMK/BMZ 2016) wird Globales Lernen bereits auf zahlreichen Wegen in den Unterricht der Sekundarstufe I eingebracht. Wenn es aber um die Umsetzung von Globalem Lernen in der beruflichen Bildung geht, so stößt man noch immer auf Baustellen. Besand konstatiert in ihrer Arbeit zum Stand der politischen Bildungsarbeit an deutschen berufsbildenden Schulen, dass das Verhältnis von beruflicher und politischer Bildung bis heute notorisch vernachlässigt und dass Lehrkräfte mit Integrationsproblemen bei der insgesamt äußerst heterogenen Zielgruppe der Berufsschüler/-innen „schlichtweg alleingelassen“ würden (2014, S. 25ff.). Dies ist unverständlich, denn gerade heute verändert sich die Welt rasend schnell und wird zunehmend internationaler. Umso wichtiger ist es, dass die jungen Menschen interkulturelle Kompetenzen und fundiertes Allgemeinwissen über globale Zusammenhänge und die scheinbar unüberschaubaren weltweiten Handels- und Produktionsverflechtungen erwerben. Mit solch generellen Kompetenzen seien sie in der Lage „souverän mit sich ändernden Arbeits- und Wissensumgebungen umzugehen“, prognostizieren Blaß und Himmelrath (2016, S. 175) in ihrem Ausblick über die Chancen der berufsbildenden Schulen in der Zukunft. Globales Lernen bietet darüber hinaus positive Bilder des scheinbar Fremden an. Dies ist wichtig, da heute an berufsbildenden Schulen nicht mehr nur Schüler/-innen mit deutschen (Sprach)-Wurzeln lernen, sondern zunehmend Menschen mit Migrationshintergrund, für deren berufliche Zukunft positive Vorbilder in der Arbeitswelt wichtig sind.

Hier setzt das WUS-Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ an, um Globales Lernen überregional in die berufliche Bildung einzubringen. Es ist ein tragfähiges Konzept, denn bereits in den Jahren 2003–2006 wurde die Grundidee, dass Studierende aus Lateinamerika, Asien und Afrika als Lehr- und Lernpartner qualifiziert werden und an Schulen Lehrkooperationen durchführen, erfolgreich seitens des WUS entwickelt und erprobt (s. auch ZEP 2004/2). Seit Sommer 2016 konzentrieren sich die Lehrkooperationen zu Globalem Lernen nun explizit auf berufsbildende Schulen. „Grenzenlos“ wird überregional in Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland durchgeführt und bietet somit eine gute Vorlage für eine sukzessive strukturelle Verbreitung.

Bislang sind 30 Studierende aus dem Globalen Süden im Einsatz und weitere werden qualifiziert. Seit Beginn des Projektes setzten sie bereits an die 60 Lehrkooperationen an über 20 Schulen um, in Form von fachbereichs- und klassenübergreifenden Projekttagen, Projektwochen oder klassischen Unterrichtseinheiten. Sogar über die Initiierung von Schulpartnerschaften wurde dank „Grenzenlos“ nachgedacht. Die Studierenden aus dem Globalen Süden sind vielfältig engagiert und die von ihnen aufgegriffenen Themen praxisnah: Sie reichten von „Böse Kunststoffe?“ über „Natur Abzocke: Wem gehört der Wald eigentlich?“ bis hin zu „Eine gerechte Gesundheitsversorgung für alle“.

So erreichten die Studierenden aus dem Globalen Süden mit ihren Themen sowohl die Zielgruppe der Berufsschüler/-innen wie auch die Institution der berufsbildenden Schule an sich: Schüler/-innen erhalten dank der spielerischen Methoden des Globalen Lernens und des Fachwissens der Referent/-innen wichtige fachliche Kompetenzen. Durch den Peer-to-Peer-Ansatz findet Wissensvermittlung auf Augenhöhe statt und Schüler/-innen fühlen sich in ihrer Lebenswelt ernst genommen. Mehr noch, durch den direkten Kontakt mit Repräsentanten aus dem Globalen Süden, die von globalen Ungerechtigkeiten und Missständen aus eigenen Erfahrungen berichten, werden sie dazu aufgefordert, sich selbst eine Meinung zu bilden und die eigene Lebensweise kritisch zu überprüfen. Berufsschullehrkräfte werden bei „Grenzenlos“ durch den Kontakt mit den Studierenden aus dem Globalen Süden für Themen und methodische Umsetzung des Globalen Lernens ebenfalls sensibilisiert. Zudem werden sie in ihrem Engagement für die Themen der Nachhaltigkeit gestärkt, da sie sich mit Lehrkräften anderer Schulen vernetzen und miteinander solidarisieren können. Darüber hinaus können die Schulen als Institution ihr Profilbild im zunehmenden Wettbewerb um Schülerzahlen schärfen, indem sie ihr Engagement im Bereich des Globalen Lernens sichtbar machen und sich als „Grenzenlos-Schule“ auszeichnen lassen.

„Die Idee ist großartig“ äußert sich daher auch eine Lehrkraft der Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen zum Konzept von „Grenzenlos“. Sie betont, dass die Informationen aus erster Hand von Referent/-innen aus dem Globalen Süden lebensnah seien, als es durch herkömmlichen Unterricht vermittelbar ist: „Vor allem, dass Menschen aus den Ländern, eben aus afrikanischen, aus lateinamerikanischen oder asiatischen Ländern, vor allem eben auch junge Menschen, zu den Schülern kommen und das Angebot machen, weil da eine viel größere Authentizität hergestellt werden kann, als wenn wir Lehrkräfte über Vorgänge in einem Land sprechen, das wir wahrscheinlich noch nie in unserem Leben besucht haben.“ Auch das europaweite Netzwerk GENE (Global Education Network Europe) hat den innovativen Ansatz von „Grenzenlos“ jüngst in Zypern durch die Vergabe des Global Education Innovation Awards gewürdigt. Der mit 10.000 Euro dotierte Innovation Award gilt als eine der wichtigsten Auszeichnungen dieser Art in Europa. Der Preis wurde vom Global Education Network Europe (GENE) ausgelobt, einem Zusammenschluss der Ministerien für Entwicklungszusammenarbeit und deren Durchführungsorganisationen aus 25 europäischen Staaten. Es bewarben sich 82 Projekte, von denen 12 Projekte ausgezeichnet wurden (mehr unter <http://www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos-globales-lernen-der-beruflichen-bildung/grenzenlos-aktuelles/>).

Noch bis zum Sommer 2019 bringen „Grenzenlos“-Referent/-innen frischen Wind aus der großen weiten Welt in berufsbildende Schulen und behandeln entwicklungspolitische Nachhaltigkeits- und Globalisierungsthemen praktisch und le-

bensnah im Unterricht. Da „Grenzenlos“ vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und von den teilnehmenden Ländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland gefördert wird, entstehen den Schulen keine Kosten. Wünschenswert ist, dass es mit „Grenzenlos“ und den facettenreichen Impulsen gelingt, Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung vom Projekt zur Struktur zu etablieren.

Literatur

Besand, A. (2014). Monitor politische Bildung an beruflichen Schulen. Probleme und Perspektiven. *Bundeszentrale für politische Bildung*. Bonn.

Blaß, K. & Himmelrath, A. (2016). Berufsschulen auf dem Abstellgleis. Was wird aus unserem Ausbildungssystem? *Bundeszentrale für politische Bildung*. Bonn.

KMK/BMZ (Hrsg.) (2016). „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage“, Engagement Global/Cornelsen Verlag: Bonn. Online: <https://www.cornelsen.de/lehrkraefte/reihe/r-7807/ra/titel/9783060656875>

Dr. Julia Boger

World University Service (WUS), Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung

boger@wusgermany.de

<http://www.wusgermany.de/delauslaenderstudium/grenzenlos>

Jubiläumskongress:

50 Jahre global und lokal denken, lernen, handeln

Beim Jubiläumskongress am 13. und 14. Oktober im staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) in Reutlingen trafen sich alle Generationen der „Eine Welt Bewegten“ und feierten 50 Jahre Engagement. Vor fünf Jahrzehnten wurde von Urgesteinen der Solidaritätsbewegung für die damals sogenannte „Dritte Welt“ der Arbeitskreis Eine Welt e.V. (AK1W) in Reutlingen gegründet. Der Arbeitskreis zählt damit zu den ältesten heute noch aktiven entwicklungspolitischen Initiativen in Deutschland. Aus diesem gingen vor 40 Jahren sowohl die heutige Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP) als auch das entwicklungspädagogische Informationszentrum (EPIZ) hervor. Das bundesweite Programm „Bildung trifft Entwicklung“ ist mit seiner regionalen Bildungsstelle Baden-Württemberg seit 14 Jahren im EPIZ angesiedelt. Die Fachstelle Globales Lernen im Eine Welt-Promotor/-innenprogramm Baden-Württemberg ist mit 5-jährigem Bestehen vergleichsweise jung. Gemeinsam feierten die Jubilare 50, 40, 14 und 5 Jahre entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Immer wieder wurde an den beiden Tagen deutlich, wie viele Meilensteine aus Reutlingen den Diskurs Globalen Lernens bis heute begleiten. So war das Ganze sowohl eine stetige Wertschätzung der noch Aktiven als auch eine Erinnerung an die viel zu früh verstorbenen Pioniere wie Alfred K. Treml, Barbara Zahn oder Karl-Heinrich Rudersdorf. ...

Den über 170 Teilnehmenden von der ersten Generation der Solidaritätsbewegung, über Lehrkräfte und Pädagogen bis zu jungen weltwärts-Freiwilligen und Schülerinnen und Schülern aus Nah und Fern war ein vielseitiges Programm geboten, das dazu einlud, sowohl das vergangene Engagement zu würdigen als auch den Herausforderungen der Zukunft entgegenzublicken.

Der erste Tag des Kongresses stand ganz im Zeichen der im Jahr 2015 verabschiedeten 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Damit war der Kongress auch Teil einer Veranstaltungsreihe „17 Ziele an 17 Orten – die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg“. Das Ziel 4 „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und lebenslanges Lernen für alle fördern“ stand im Mittelpunkt des ersten Tages.

Zum Auftakt waren Jugendliche von Reutlinger Schulen eingeladen, auf Entdeckungstour durch die Reutlinger Innenstadt zu gehen und mehr über die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele herauszufinden. Da war vieles Neues und Interessantes für sie dabei, meinten zwei Schüler der Laura-Schradin-Schule Reutlingen bei der abschließenden Vorstellung.

Am Nachmittag folgten wertschätzende Grußworte von Theresa Schopper, die sich im Staatministerium Baden-Württemberg sehr für die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg einsetzt und Ingo Noack, der im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport für die Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung an Berufsschulen zuständig ist.

In verschiedenen Workshops wurde z. B. darüber diskutiert, wie Globales Lernen in Schulen, der Lehreraus- und Fortbildung, den Kommunen, den Volkshochschulen und zusammen mit Nichtregierungsorganisationen verankert werden kann. Ebenso erlebten die Teilnehmer/-innen Beispiele guter Bildungspraxis zu Themen wie Textilien, Handy und Frieden.

Den Abschluss bildete an diesem Tag ein Filmabend mit Filmgespräch im Reutlinger Programmokino „Kamino“ mit dem Film „Malala – ihr Recht auf Bildung“. Der Film handelte von Malala Yousafzai, einem pakistanischen Mädchen, die 2014 den Friedensnobelpreis für ihren Einsatz für das Recht auf Bildung für Mädchen in Pakistan erhalten hatte.

Historie, Gegenwart und Zukunft der Entwicklungspädagogik und des Globalen Lernens waren am zweiten Kongresstag, der ganz im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten stand, im Fokus.

In einem Stadtspaziergang wurde die Historie von den Ursprüngen des entwicklungspolitischen Engagements der Jubilare bis heute, im wahrsten Sinne des Wortes, nachgegangen. In dem verwinkelten Fachwerkhäuschen „Gerbertorhäusle“ am Willy-Brandt-Platz konnte der erste Meilenstein der Bewegung verortet werden. Seit 1967 fanden dort die ersten Treffen des Arbeitskreises Dritte Welt statt. Es fanden Diskussionsrunden über die entwicklungspolitischen Geschehen der Zeit statt und auf dem Dachboden des spärlich zu beheizenden Fachwerkhäuschens sammelten